

KULTURTIPP

Neues
Museum
zu Macke

Das August-Macke-Haus in Bonn wird am Sonntag wiedereröffnet. Das frühere Wohn- und Atelierhaus des expressionistischen Malers erhielt in rund zweijähriger Bauzeit einen Anbau. Das Haus, das künftig den Namen „Museum August Macke Haus“ trägt, präsentiert sich mit einem neuen Konzept. Die Eröffnungsausstellung „August Macke und Freunde – Begegnung in Bildwelten“ zeigt bis zum 4. März rund 130 Gemälde expressionistischer Künstler. Die dortige Dauerausstellung widmet sich dem Leben und der künstlerischen Entwicklung August Mackes (1887–1914) vor dem zeitgeschichtlichen Hintergrund des wilhelminischen Kaiserreichs. Im neuen Anbau finden Wechselausstellungen statt, vor allem zum Themenkreis des rheinischen Expressionismus. Die Eröffnungsausstellung zeigt unter anderem Gemälde von Macke, Paul Klee, Gabriele Münter, Robert Delaunay und Franz Marc. *epd*

Museum August Macke Haus, Bonn: Di., Mi., Fr., Sa. und So. 11–17 Uhr, Do. 13–21 Uhr

KOMPAKT

Richters Kunstwerk
ab 2018 in Münster

dpa **MÜNSTER.** Der weltbekannte deutsche Künstler Gerhard Richter wird in der Dominikanerkirche in Münster ein Foucault'sches Pendel realisieren. Das Kunstwerk soll ab Frühsommer 2018 für die Öffentlichkeit zugänglich sein. „Mich hat das fasziniert“, sagte Gerhard Richter über das Foucault'sche Pendel bei der Vorstellung des Konzepts. Mit dem Pendel kann die Erdrotation nachgewiesen werden.

Deutsche Filme beim
Sundance Festival

dpa **PARK CITY.** Deutschland ist im kommenden Jahr mit mehreren Produktionen wie „The Cleaners“ und „Of Fathers and Sons“ im Wettbewerbsprogramm des Sundance Festivals vertreten. Die Veranstalter des größten US-Filmfestivals für unabhängige Produktionen gaben die Auswahl für das Festival im Januar im US-Staat Utah bekannt. 56 Filme treten in vier Wettbewerbs-Kategorien gegeneinander an.

CHARTS KLASSIK

Pos.	VW	Interpret/Titel/Label
1	2	David Garrett Rock Revolution Decca
2	NEU	Various Artists Music For Mindfulness Decca
3	2	Benny Andersson Piano Deutsche Grammophon
4	4	Hans Zimmer Live In Prague Eagle Rock
5	WE	Various Artists The 50 Greatest Pieces Of Classical Music X5
6	NEU	Cecilia Bartoli & Sol Gabetta & Capella Gabetta & Andrés Gabetta Dolce Duello Decca
7	WE	Pi An Klavier – Die 40 schönsten Klavierlieder Best of Music
8	WE	Two Steps From Hell Unleashed Two Steps From Hell
9	5	Jonas Kaufmann & Dolce Vita Sony
10	9	Jonas Kaufmann & Bertrand de Billy & Bayrisches Staatsorchester L'Opéra Sony

Quelle: media control GmbH

FRAUEN IM KUNSTBETRIEB Künstlerinnen haben es immer noch schwerer als ihre männlichen Kollegen. Das soll sich ändern. Ausstellungsmacher entdecken vergessene Künstlerinnen neu. Das beste Beispiel: Düsseldorf zeigt die 102 Jahre alte Carmen Herrera.

Das zweifelhafte Glück der späten Karrieren

Ausstellungsmacher entdecken gerade eine ganze Generation vergessener Künstlerinnen neu

Erst als Grande Dame ist sie ein Star. Düsseldorf zeigt die Malerin Carmen Herrera. Mit ihr werden weitere Malerinnen endlich für die Kunstwelt entdeckt. Warum erst jetzt?

Von Stefan Lüddemann

DÜSSELDORF. Ihre Bilder wirken so unerschütterlich wie ihre Geduld. 102 Jahre ist Carmen Herrera inzwischen alt und endlich ein Star. „Niemand scherte sich darum, was ich getan habe. Ich weiß nicht, warum ich weitergemacht habe“, sagte die 1915 in Havanna auf Kuba geborene Malerin einmal. Jetzt kommt sie richtig groß raus. Das New Yorker Whitney Museum hat die abstrakten Farbfeldbilder Hererras gezeigt. Jetzt kommt die Präsentation in die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen nach Düsseldorf. Das Museum zeigt 70 Werke aus sieben Jahrzehnten. Erst mit 89 Jahren verkaufte Herrera ihr erstes Bild. Unglaublich? Ja, allerdings.

„Bis in die Achtzigerjahre hinein gab es für Künstlerinnen in der Kunstwelt nur begrenzte Akzeptanz. Das ist heute immer noch nicht selbstverständlich“, berichtet Susanne Gaensheimer, Direktorin der Kunstsammlung NRW, von einer langen Geschichte der Benachteiligung von Künstlerinnen. In der letzten Zeit entdecken Ausstellungsmacher die Werke vieler Künstlerinnen wieder, die oft erst im fortgeschrittenen Lebensalter wahrgenom-



Mit dem ganz langen Anlauf zum Erfolg: Carmen Herrera (links), Maria Lassnig (oben rechts) und Miriam Cahn sind beste Beispiele für herausragende Künstlerinnen, die erst spät vom Kunstbetrieb bemerkt werden.



Fotos: dpa

men werden. Die 2010 im Alter von 98 Jahren verstorbene Objektkünstlerin Louise Bourgeois lieferte das prominenteste Beispiel der Laufbahn einer Künstlerin, die sich erst als Alterskarriere erfüllen sollte. Die Österreicherin Maria Lassnig (1919–2014), die mit ihren Gemälden deformierter Körper für Furore sorgte, erfuhr ebenso spät eine enthusiastische Rezeption wie die Schweizerin Miriam Cahn.

Die fast siebzig Jahre alte Malerin hatte gerade erst mit ihren Bildern einen starken Auftritt auf der Documenta 14 in Kassel.

Dabei sind viele Künstlerinnen in ihren jungen Jahren oft sehr wohl wahrgenommen worden, dann aber wieder vom Radar der Kunstwelt verschwunden. „Warum wurden viele dieser Künstlerinnen wieder vergessen?“, fragt Karin Schick, Kuratorin an der Hamburger Kunsthalle. Sie

präsentiert gerade die Werke der im Dritten Reich verfeimten Anita Ree, die sich 1933 das Leben nahm. Ihr eindrucksvolles Werk wird erst nach und nach wieder wahrgenommen. Das gilt auch für die 1976 verstorbene Berlinerin Jeanne Mammen, deren faszinierendes Spätwerk gerade neu entdeckt wird. Kuratorin Annelie Lütgens zeigt derzeit eine Werkschau Mamens in der Berlinischen Galerie. Zuletzt hatte erst Kura-

torin Beate C. Arnold mit einer Ausstellung im Worswiler Park auf der Insel Hainholz hingewiesen.

Muse, Lebensbegleiterin oder eben große alte Dame – gibt es womöglich nur bestimmte Rollen, in und mit denen Künstlerinnen in Verbindung gebracht werden? Karin Schick will die Hamburgerin Anita Ree jedenfalls bewusst als Künstlerin mit eigenem Profil vorstellen. Das gilt auch für Anni Albers, die lan-

ge Zeit nur als Ehefrau des Bauhauskünstlers Josef Albers gesehen wurde. Susanne Gaensheimer kündigt für 2018 eine Einzelschau für Anni Albers an, mit der sie endlich als eigenständige Künstlerin präsentiert werden soll.

Künstlerinnen passen mit Kontur und Anlage ihrer Lebenswerke oft nicht in die Schemata der anhand der Werke von Männern kartierten Kunstgeschichte der Moderne. Das mag ein Grund für ihre mangelhafte Wahrnehmung sein. Erst ab 1919 durften Frauen überhaupt an Kunstakademien studieren. Allerdings platzierten auch Galeristen vergessene Namen der Kunstgeschichte gezielt wieder neu. So könnte sich der Hype um Carmen Herrera erklären. Ihre Bilder waren einst im Kontext der Farbfeldmalerei neben Bildern von gefeierten Kollegen wie Barnett Newman zu sehen. Nun sorgen die lange nicht gezeigten Werke für eine frische Sensation. Große Einzelausstellungen verändern jedenfalls den Kunstkanon. „Ausstellungen wie die von Carmen Herrera in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen verändern etwas. Man kann diese Position jetzt nicht mehr übersehen“, ist sich Susanne Gaensheimer sicher.

Malen gegen das Verrinnen der Zeit

Mit 102 Jahren noch jeden Tag aktiv: Carmen Herrera trotz dem Wechsel der Trends und Moden

Von Stefan Lüddemann

DÜSSELDORF. Die perfekte Ehefrau leuchtet golden wie die Gutartigkeit selbst und schimmert zugleich schwarz wie die Bosheit. Sie ist lesbar wie ein offenes Buch. Aber ihr Wesen hat scharfe Kanten und nadelfeine Spitzen. „Die perfekte Ehefrau“ nennt Carmen Herrera ihr aus gelben und schwarzen Dreiecken gebautes Bild. Als sie 2016 ihr abstraktes Bild mit seinem Titel versieht, ist die Malerin sa-

ge und schreibe 101 Jahre alt – und hat immer noch freien Sinn genug für giftige Ironie.

Die siebzig Jahre, aus denen nun 72 Gemälde und Plastiken für Herreras bislang größte Retrospektive in der Düsseldorfer Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen zusammengestellt sind, reichen allein für ein Menschenleben. Die Kubanerin Herrera malt in ihrem winzigen New Yorker Wohnatelier so unbeirrt weiter, als gäbe es keine Zeit, die unaufhaltsam verrinnt.

Die Kunstwelt feiert sie und ihr Werk wie ein spätes Geschenk, mit dem sich eine Wiederentdeckung inszenieren und ein frischer Markterfolg feiern lässt.

Herreras Gemälde erinnern mit ihren scharfkantigen geometrischen Formen und intensiv brennenden Signalen nicht nur an die Op Art eines Victor Vasarely oder die Farbfeldmalerei für die die Namen von Kunststars wie Barnett Newman oder Elsworth Kelly stehen. Diese Ge-

mälde setzen Stilrichtungen, die vor allem die Sechzigerjahre des 20. Jahrhunderts dominiert haben, unbeirrt in die Gegenwart hinein fort. Was vormals als hoffnungslose Versäpung verworfen worden wäre, wird nun als Beispiel entrückter Zeitlosigkeit und damit als Phänomen eigener Ordnung gefeiert. Es scheint, als böte Carmen Herrera den Akteuren des Kunstbetriebes die unverhoffte Gelegenheit, von den Überholungszwängen ihres Gewer-

bes endlich einmal auszuruhen. Allerdings bündeln sich in der Person der Künstlerin auch mehrere Motive, die sie nun zur Zeitgeistikone machen. Als Latina mochte sie sich früher in New York ausgegrenzt sehen. Heute findet die Kubanerin sich in einem Buena Vista Social Club der Malerei wieder und beeindruckt obendrein mit ihrem biblischen Alter von nun 102 Jahren, das sie mitten in einer von digitalem Tempo vertakteten Gegenwart zum Idol der

Selbstverwirklichung macht. Weise darf sich nennen, wer sich auf das Wesentliche zu konzentrieren vermag. Dieser Maxime entspricht Herreras radikal reduzierte Malerei. Der Appell ihrer Bilder gilt dem gegenwärtigen Leben und seiner Intensität.

Düsseldorf, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen: Carmen Herrera: Lines of Sight. 2. Dezember 2017 bis 8. April 2018. Di.–Fr., 10–18 Uhr, Sa., So., 11–18 Uhr.

Zu viel blauer Dunst?

Rauchen in Filmen: Experte fordert, Altersfreigabe anzuheben

dpa **BERLIN/KIEL.** Je mehr blauer Dunst in Filmen aufsteigt, umso weniger sollten jüngere Zuschauer zugucken – das fordert der Suchtexperte und Psychologe Reiner Hanewinkel von der medizinischen Fakultät in Kiel. „Eine Anhebung der FSK-Altersangabe für Filme, in denen geraucht wird, würde die Zahl der Rauchszenen, die ein Jugendlicher sieht, verringern und entspräche einer zentralen Forderung der Weltgesundheitsorganisation“, erklärt Hanewinkel in einem Beitrag für die Dezember-Ausgabe der Zeitschrift „Sucht“.

Hanewinkel ließ in diesem Jahr 81 Kinofilme untersuchen, die für den Deutschen Filmpreis Lola und den Oscar eingereicht wurden. Das Ergebnis: In 60 der Produktionen (74 Prozent) wurde geraucht. Zu den publikumsstarken Beiträgen gehörten unter anderem „Fack ju Göhte 2“ oder „Will-

kommen bei den Hartmanns“, beides Komödienproduktionen, die durch Filmförderfonds mitfinanziert wurden und eine Altersfreigabe der Freiwilligen Selbstkontrolle Film (FSK) ab 12 bekamen.

Das Rauchen werde in den Filmen häufig in positiven Zusammenhang gestellt, ernsthaft gesundheitliche Konsequenzen würden fast nie gezeigt, so Hanewinkel weiter. „Eine Anhebung der Altersfreigabe für Filme, in denen geraucht wird, setzt allerdings eine Veränderung der Kriterien der FSK voraus, anhand derer die Filme beurteilt werden“. Bisher sei das Rauchen kein feststehendes Kriterium für die FSK-Einstufungen, in den USA dagegen würden Eltern vor Rauchszenen in Filmen gewarnt.

Jugendmedienschutz: Mehr zum Thema lesen Sie auf noz.de/medien

KOMMENTAR

Überzogen

Rauchen ist schlecht für die Gesundheit. An dieser Gewissheit hat selbst die Tabakindustrie keine Zweifel. Seit Jahren führt die Politik daher zu Recht einen Kampf gegen die Glimmstängel. So hat sie etwa Steuern erhöht und ein Rauchverbot in Kneipen durchgesetzt. Und die Schritte waren erfolgreich: Laut Statistischem Bundesamt wird in Deutschland immer weniger gequalmt.

Im Kino gehört es von jeher zur Filmsprache, lasziv rauchende Frauen und paffende Kommissare zu zeigen, um beim Zuschauer positive Assoziationen zu wecken. Deswegen aber die Altersfreigabe für solche Filme anzuheben ist überzogen und beliebig. Die Produktionen sind voll von ge-



Von Johannes Zenker

fährlichen und unanständigen Verhaltensweisen: Es wird gemordet, geschossen, Alkohol getrunken, es werden Drogen genommen und eben Zigaretten geraucht – alles Dinge, die zum Leben gehören und von denen auch Jugendliche wissen. Maßnahmen gegen das Rauchen sollten da ansetzen, wo sie eine Kaufentscheidung direkt beeinflussen: durch Schockbilder und Warnhinweise auf Zigarettenpackungen und eine Ausweitung des Werbeverbots.

j.zenker@noz.de

Neues U2-Album
mit sperrigen Songs

Von Tom Bullmann

OSNABRÜCK. Popstar Bono sollte es genauso machen wie 2014, nur auf eigene Kosten: Er sollte das neue Album seiner Band U2 an alle verschenken, die noch ein wirkliches Interesse an seiner Musik haben könnten. Vor drei Jahren hatte es zwischen der Band und dem Computerkonzern Apple einen Deal gegeben: Für eine nicht bekannt gegebene Summe, die der US-Konzern an die Band zahlte, bekam Apple das Recht, das Album „Songs Of Innocence“ im Internet an seine Kunden zu verschenken.

Jetzt ist das Nachfolgealbum auf dem Markt. Es heißt „Songs Of Experience“. Musikalische Experimente sind bei Menschen mit offenen Ohren in der Regel willkommen. Doch U2 ist eine Band, die mit gefühlvoll-dynamischer Musik identifiziert wird, charakterisiert durch Bonos Stimme und den typischen Gitarrensound. Jetzt allerdings beschleicht einen das Gefühl, dass die iri-



Wagten ein musikalisches Experiment: U2. Foto: dpa

sche Viererbande mit der Zeit gehen will. Man hört Bono sanft von der Liebe singen, getragen von einem sphärischen Keyboardteppich: „Love Is All We Have Left.“ Doch was ist das? Schickt da jemand seine Stimme etwa durch den Autotune-Tunnel? Das zweite Stück „Lights Of Home“ kommt sperrig daher, mit einem rumpelnden Schlagzeug und einer schrammelnden Gitarre.

Wenn die Songs vertrauter werden, grenzen sie schon an Selbstzitat, wie bei „Get Out Of Your Own Way“. Dann kommt mit „American Soul“ ein Titel mit verzerrtem Gitarrensound und einem griffigen Refrain: You are rock 'n' roll!